fand ich von einigen Zoll bis zu zwei Fuss, die Anzahl der Blüten von zwei bis sechzig wechselnd.

Zu den vorstehenden Mittheilungen haben mich folgende Beweggründe veranlasst: Erstens, die Diagnose unsrer Art in Koch's Synopsis zu berichtigen, dann an dem mir mit derselben begegneten Falle zu zeigen, wie durch eine seltsame Vereinigung von Zufälligkeiten der Botaniker irre geführt werden kann, und wie vorsichtig man überall sein muss, endlich die Herren Mitglieder zu veranlassen, die Nerven der Kelchblättchen auch an den andern einheimischen Arten der Gruppe *Osproleon* zu beobachten, um zu ermitteln, ob dieses Kennzeichen eine solche Berücksichtigung verdiene, wie ihm Koch hat angedeihen lassen, oder ob vielmehr Wallroth (in seinen Schriften, namentlich seiner Diaskeue generis Orobanches) und Andre Recht haben, davon bei der Diagnose gar keine Notiz zu nehmen. Ueberhaupt wäre zu wünschen, dass alle Orobanchen-Arten unserer Flora aufs ausführlichste und detaillirteste an zahlreichen lebenden Exemplaren in den Vereinsblättern beschrieben würden; denn da diese Parasiten sich nicht willkürlich in botanischen Gärten ziehen lassen, an getrockneten Exemplaren wegen der grossen Veränderung der einzelnen Theile eine ordentliche Bestimmung und Beschreibung unmöglich, und endlich die Zahl der konstanten Unterscheidungsmerkmale verhältnissmässig gering ist, so muss in den einzelnen pflanzenbeschreibenden Werken, da der Autor unmöglich selbst alle beschriebene lebend beobachten konnte, noch manches Unrichtige sich finden, was mittelst solcher partiellen Beschreibungen wenigstens für unsere Arten aufgedeckt und beseitigt werden könnte. Auch möchte es interessant sein, besondere Beobachtungen über die Verbindung der Orobanche mit der Mutterpflanze anzustellen, die bei den verschiedenen Arten verschieden zu sein scheint und wichtige Aufschlüsse über diese Pflanzengattung verspricht.

Der Lavastrom in der Bomskaule am Katzenberge unterhalb Mayen.

Bemerkungen von

G. C. Bartels in Mayen.

Die interessante Abhandlung des Herrn Berghauptmann

Dr. von Dechen (S. 65 des ersten Jahrganges dieser Verhandlungen 1844) über den neuerdings aufgeschlossenen Lavastrom — links zwischen Triacca's Papiermühle und Reiffs oberer Mühle — hat es die am Orte wohnenden Freunde der Geologie lebhaft bedauern lassen, die Anwesenheit dieses Gelehrten nicht zur Zeit erfahren zu haben. Um nun, da das Projekt eine umfassende Darstellung des Gegenstandes mit Zeichnungen zu liefern, bisher an vielen Berufsarbeiten der Einzelnen scheiterte, doch nicht die ganze Sache liegen zu lassen, mag es vielleicht zur weitem Anregung dienlich sein, wenigstens einige nachträgliche Bemerkungen über diesen Lavastrom zu geben.

Das Gestein des in Rede stehenden Lavastromes unterscheidet sich von den gegen Triacca's Mühle über bloß gelegten Basaltwänden nicht nur dadurch in den Lagerungsverhältnissen, dass es auf einem alten Bachbette ruht, während jene sich an Schieferriffe ohne dies Zwischenmittel anlehnen, sondern auch durch die Abwesenheit des brandig lehmigen Reibungskonglomerats, welches dort Basalt und Unterlage trennt.

Ferner ist zu bemerken, dass zwar der nördliche Vorsprung von Basalt oberhalb Triacca's Mühle, als Südwestspitze zu dem Mayener Mühlsteinlavastrome zu gehören scheint, indem er sowohl an der Nette hinauf als auch zum Landrücken hinein seine Fortsetzung oder vielmehr anscheinend seine Herkunft entdecken lässt; dass aber dieser Basalt von dem gegen der Mühle über aufgeschlossenen Basalte des Katzenberges durch einen tiefen basaltleeren Graben getrennt ist, der Grauwackenschiefer zu beiden Seiten zeigt und Etzler Graben heisst. — Dabei mag dann auch gleich die Bemerkung Raum finden, dass es überhaupt sehr zweifelhaft ist, ob der, längs der Nette vom Kirchhofe zu St. Veith an bis vor die Papiermühle anstehende Basalt zu demjenigen Lavastrome gehört, worin die Mühlsteinbrüche betrieben werden. Die Tiefe derselben nämlich bis an den Dielstein, das Hervorbrechen von Quellen in einer Höhe, wo auch dieser Dielstein seine Grenze scheint haben zu müssen und das unterhalb der Quellenmündungen zu Thale fortgehende, oben längs der Nette anstehende tiefere, eine erste Terrasse bildende Gebiet des Lavagebirges macht es sehr wahrscheinlich,

dass zwei Lavaströme zu unterscheiden sind, deren oberer die Mühlsteine liefert, während der untere, längs der Nette anstehende nur erst an wenigen Endpunkten aufgeschlossen worden ist.

Dass der obere Strom aus dem Krater zwischen dem Büden und Bellerberge herabgekommen, ist wohl augenscheinlich. Der untere lässt sich auch daher leiten, hat aber, wo er aufgeschlossen worden, wie unter dem Kirchhofe noch kürzlich geschehen ist, eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Lavastrome, auf dem die nach St. Johann zu liegenden Brüche betrieben werden, dessen Lage und Höhe nöthigen, ihn vom Hochsimmer abzuleiten. Es fehlt nämlich diesen Lavaströmen das sogenannte Geglöcke, indem anstatt der Basaltköpfe sich nur der sogenannte Graustein als Decke findet. Man braucht aber nicht bis an den Kegel des Hochsimmers selbst zu gehen, um den Krater des Lavastromes zu suchen. Er ist ziemlich deutlich in einer Vertiefung zwischen dem Hochsimmer und Bellerberge zu erkennen, welche den Namen Wallen führt, und mit den Basaltausbrüchen in der Ahl (der östlichen Wand des Bürresheimer Thales) und denen nach dem Sülzkopfe zu, einen Kranz um dem Hochsimmer bildet.

Lassen wir es nun für jetzt dahin gestellt, ob der Mayener Lavastrom einfach oder ein doppelter ist, ob der untere mit dem oberen einerlei ist, oder den eben bezeichneten Ursprung hat, und nehmen an, der nördlich vom Etzler Graben in der Thalwand anstehende Säulenbasalt sei keine örtliche Erhebung, sondern gehöre zu dem (einfachen oder unteren) Mayener (Mühlstein-) Lavastrome; so ist doch das gewiss, dass der am Katzenberge bastionartig vorstehende ganz ähnliche Basalt, sammt dem in der Bomskaulen nur dann mit ihm zusammengehangen haben könnte, wenn der Lavastrom durch den Engpass der Nette bis dahin gegangen wäre, eine Annahme, bei der es nöthig ist, auch die zu gestatten, dass eine Riesenmasse des festesten Basaltes vom Wasser nachher fortgeführt, ja auch aus den Nebenschluchten fortgeführt worden, indem ja eben der Basalt auch im Etzler Graben fehlt.

Für die Erklärung des augenscheinlichen Lavastromes in der Bomskaulen würde diese Annahme einigen Vortheil ge-

währen, indem derselbe nicht, wie es in der Zeichnung des Herrn von Dechen scheint, mit der Sohle nach dem Thale, sondern gerade nach dem Innern des Berges sich neigt, auch die Geschiebe nach Innen mächtiger sind und das Bachbett selbst, ein gleichsam platt behauener Schieferrücken, nach dem Innern des Berges geneigt ist.

Ein Lavastrom, der nur der Schwere folgt, kann offenbar nur in der angegebenen Weise, hier gleichsam eine Bucht nestweise ausfüllend, diesen Basalt zurückgelassen haben. Wie aber konnte der Basalt gegen der Mühle über dem Wasser widerstehen, das die riesige Masse sonst an allen andern Punkten spurlos wegführte, da ja doch gerade die nördliche Bastion am Katzenberge den heftigsten Andrang des Wassers auszuhalten hatte?

Einfacher möchte es sein den Katzenberg selbst, der auf den ersten Blick als vulkanischer Kegel erscheint und bis zur Spitze Beweise davon zeigt, als das kleinere Gegenstück des Hochsimmer anzusehen, darin, dass er mehr eine erhobene Glocke, als eine Kratererhebung wäre und rings um sich Seitenausbrüche gegeben hätte. Zeigen doch beide selbst darin eine Aehnlichkeit, dass ihr (natürlich unvulkanischer) Fuss eine wahre Mustersammlung von Grauwacke darbietet! Von weiss bis roth und blaugrau, mit und ohne Versteinerungen, hart und mürb, erzführend und erzleer. — So angesehen, wäre selbst der scheinbar die südwestliche Spitze des Mayener Lavastromes bildende, dem katzenberger so ähnliche Basalt wohl eher zu diesem zu rechnen und als Dammbau des Lavastromes anzusehen, zumal da an dem Schieferriffe, woran er sich lehnt, Spuren von Verwerfung zu finden sind, örtliche Erhebung also wahrscheinlich ist.

Die Bastionen am Katzenberge stellen sich deutlich genug als Erhebungen, (emporgedrungene Nester?) und Seitenausbrüche der gesammten Erhebung dar.

Dagegen ist der von ihnen scharf geschiedene Basalt der Bomskaulen (auf der andern Seite des Berges!) unverkennbar ein Lavastrom und man wird ihn aus einer Spalte des Katzenberges ableiten müssen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1844-47

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Bartels G. C.

Artikel/Article: [Der Lavastrom in der Bomskaule am Katzenberge unterhalb Mayen. 23-26](#)